1. April 1943

Herrn
Universitätsprof. Dr. P.E. Schramm Göttingen
Herzbergerlandstr. 66

Hochverehrter Herr Kollege!

Der unvermutete Tod von Klewitz trifft uns alle persönlich schwer, er bedeutet aber auch einen großen und kaum zu ersetzenden Verlust für unsere Wissenschaft. Nun gilt es aber, darüber nachzudenken, wie wir die Pläne und Vorarbeiten, die er vermutlich hinterlassen hat, irgendwie auswerten könnten. Ich erhalte soeben ein Schreiben von Santifaller folgenden Inhalts:
Wir haben seinerzeit unabhängig von einander die Forschungen über die Hofkapelle und über das Kardinalskollegium begonnen, und ich habe dann Klewitz auf seinen Wunsch die weitere Bearbeitung dieser Themen überlassen. Da ich selbst großes Interesse an der Fortführung dieser Untersuchungen habe, wäre es mir wertvoll zu wissen, wie weit die Arbeit von Klewitz gediehen ist und was mit seinen Manuskripten geschieht. Vielleicht hat Klewitz selbst noch Anordnungen getroffen, sonst könnte sich vielleicht das Reichsinstitut der Sache annehmen - oder wie danken Sie über die Angelegenheit? Jedenfalls wäre es jammerschade, wenn diese sicher sehr umfangreichen und wertvollen Sammlungen und Vorarbeiten ungenützt liegen bleiben würden.
Erdmann hat mir mitgeteilt, daß die Materialsammlung über die Hofkapelle seinerzeit von Ihnen gemacht worden ist, sodaß Sie also der nächste dann sind, darüber zu verfügen. Aus diesem Grunde möchte ich keinen weiteren Schritt tun, ehe ich Ihr Einverständnis eingeholt habe. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie mir schreiben wollten, wie Sie über die Sache denken; ob Sie mit Frau Klewitz in Verbindung treten wollen oder ob ich mich an sie wenden soll, wobei ich bemerke, daß ich mit Frau Klewitz nicht bekannt bin. Ich nehme an, daß mein Brief Sie noch in Göttingen erreicht. Sollten Sie vielleicht einmal durch Berlin kommen, so wäre ich für einen Anruf und einen Besuch dankbar.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler!

H